

121
Ein schreiben vnd in euentum
Protestation Schrift/

Des Königs von
Navarra/ an die drey Stände
in Franckreich.

Darinnen Ihr Königliche Würden
erzelen vnd zuerkennen geben / was sich seit
des 23^{ten}. Monats Decembris 1588. in Franck-
reich verlauffen vnd zugetragen: Sampt einverleib-
ter Erklärung / was Seiner Königl. W. jederzeit
will / meinung vnd vorsatz bey dem gemeinen Vatz
terland zuthun gewest / auch noch sey.

Auß Französicher Sprach ins
Teütsch gebracht.



M. D. LXXIX.

Einige wenige in...

in...

Das...

in...

...

...

...

...

...

...

...

...



...



Ein schreiben
 Und in euentum Protestation
 Schrifft / des Königs von
 Nauarra.

In welchem seine Königl. Würden erzelen /
 zuerkennen geben / kundt vnd offenbar machen / was
 sich seit des 23^{ten}. Decembris / jüngst verwichenen
 88. Jahrs / in Franckreich verlauffen vnd zugetragen
 hat. Sampt einverliebter Erklärung / was S. Kön.
 W. jederzeit will / meinung vnd vorsatz bey dem allge-
 meinen Vaterlandt / zuthun gewesen vnd noch sey.

Wiebe Herrn / ic. Wann
 wir vns erinderen / welcher maf-
 sen jetzt in das vierde jahr lang / so wol
 außershalb bey den benachbarten / als
 innerhalb Lands / man nichts anders
 als von vns zusingen vnd zusagen ge-
 wüst / daß wir nämlich derjenige sein / so das Wasser be-
 trübt / vnd alles vnheil vnd bishero in Franckreich ver-
 lauffene Tragedias vnd jämmerlichen zustandt verur-
 sacht vnd angerichtet / vñ also die bishero gewehrte schäd-
 liche Empörungen vnd Bürgerliche Krieg / daher alles
 vnglück / jamer vnd elendt sein herkunfft hat / von vns
 herrühren müssen. Wann wir bedencken / daß vmb eines
 einzigen zufals willen / den doch die Franzosen ihnen eben
 so wenig haben Traumen lassen / als wir denselben wünsch-
 en mögen / dieses Königreich in so manichfeltig / vnd
 fast vnaussprechliche noth vnd leiden gebracht / worden:

Da die Leuth ihnen selbst die vergebliche vnd vnnötige
 besorg vnd forcht eingebildet/ es möchte etwan die Cron
 Franckreich auff vns fallen/ hierumb sich so weit ver-
 tiefft/ das sie selbst nach berürter Cron greiffen dörrffen/
 vnd dieselbe unbefügter weiß an sich zubringen vnder-
 standen haben. Wann wir mit vnsern augen anschauen
 müssen/ dann vns Gott darumb vnser gesicht geben/
 das wir ein wachendes aug auff die wolfahrt vnd wol-
 stand vnser Batterlands haben sollē: Welcher massen/
 dasselbe albereit ins verderben/ vndergang/ in brand vnd
 ins Feuer gesetzt/ das auch schon die besten vnd stärcksten
 seülen vñ pfeiler durch das Feuer verzehrt: Desgleichen
 die gewaltigsten Stätt in der äschen ligen. Item do wir
 vielmehr/ als an sich selbst recht vnd billich/ Wasser
 zutragen/ das Feuer leschen/ vnd das noch oberige er-
 retten helffen solten/ (wie vns dann von grund vnser
 hertzens nichts erwünschters/ als solche gelegenheit sein
 mögen/ vnd solten wir gleich leib vnd leben darüber zu
 gesetzt vnd in die schanz geschlagen haben) wider vnsern
 willen das widerspiel zuthun gezwungen worden/ also
 das vnser Defension vnd Rettung dem Batterland
 fast ebenso hart vnd beschwerlich fallen thut/ als des ge-
 gentheils/ welcher vns nachstelt vnd verfolgt/ unbefügs-
 tes vermessenens begünnen vnd gewaltigkeit. Wann
 wir nun obgehörte ding bey vns selbst bedenccken/ mus-
 sten wir entweder aller vnser sinn beraubt sein/ vnd we-
 niger empfindlichkeit haben/ als ein stoek vnd floß/ oder
 aber täglich in vnserm herten/ wann wir die gemeine
 wolfahrt dieses Königreichs zugemüt führen/ tausent-
 mal ein grösseren schmerzen/ hertleid vnd qual empfin-
 den/ als jemals einigem menschen auff Erden zu handen
 gestanden sein mag/ bevorab/ weil vns vnverborgen/
 das

Daß lose vñ nichts werdtige Leuth vns zu einē deckmantel
 brauchen / vnd vns die schult alles vnglücks zumessen /
 andere aber / so der Sachen gar kein wissenschafft haben /
 vns öffentlich beschuldigen vñnd anlagen / sonderlich
 demnach wir nicht in abred sein können / daß diese ding
 etlicher massen von vns herrüren / derenthalben wir
 doch wol zuentschuldigen / vnd von vns selbst wol zu ab-
 soluiren seindt. Soviel nun vnser eigen vnd Priuae
 person besonders anlangt / weil wir je zu einer solchen
 zeit haben sollen geboren werden / so gehen wir in vns
 selbst / wie wunderbarlich Gott von anfang bis zum end
 in diesen lezten auffruhren vns regiret vnd vnser Sach
 geführet: Wie vielfaltig er vnser vffrichtige / gerechte
 vnd gute Sach vñnd vnschuldt nicht allein innerhalb
 Franckreich / sonder auch in frembden Landen / in mas-
 sen es dann beides vnser Freunde vnd Feinde bekennen
 vñnd geständig sein müssen / also daß nicht allein der ge-
 mein Mann / sonder (Gott weiß es) vnser König auch
 selbst in seinem herzen vnd gewissen dessen vberzeugt vñ
 vberwiesen ist / dargethan vnd an tag komen lassen: Wie
 oft der gütige Gott durch so mancherley wirckungen /
 die für vns getragene sorgfeligkeit augenscheinlich hat
 sehen lassen / in dem er vns so wunderbarlich beschirmt /
 erhalten / vnd wider solchen gewalt / dem wir Mensch-
 licher weise nicht widerstehen mochten / beschützet hat:
 Heften wir fürwar (wann wir also geschaffen vnd gesin-
 net weren / wie vielleicht andere in ebenmäßigen fall sein
 würden) vrsach gnug / eben so grosses gefallen ab vnserm
 glück vñnd wolfahrt / als ab dem gemeinen vbelstande
 mißfallen zu tragen. Wir können es aber nicht vber
 vnser herzen bringen / Liebe Herrn / Dann nimmermehr
 wollen wir vnser Vatterland zu ruck setzen / sondern was

Demselben gedeilich / soll allzeit für dem vnsern den fürs
zug haben / wir wollen auch jederzeit das elendt / vnglück /
nachttheil vnd die noth desselben / bey vns mehr gelten las-
sen / als vnser selbst eigen anligen vnd beschwernussen.

Gleichwol aber vnd nichts destoweniger gibt vns diß
ein sonderliche herzhliche freud / welche wir auch nicht
bergen können / dieweil wir jederzeit / wann es nur die ges-
legenheit leiden wollen / mit all vnserm thun vnd lassen /
so mündlich / so schriftlich / zuverstehen geben / wie so gar
kein lust noch gefallen wir niemals / sonder allzeit ein
herzhlich leidt ab dem jamer vnd vor augen schwebender
noth gehabt / in welche man sich selbst stürzete / demnach
die vorige Exempel vns Frankosen vff fünfftige fall nit
weiziger machen wolten. Dieses ist euch allen selbst
woll bewust / vnd halten wir nicht / daß heütigs tags jes-
mandt so partheyisch seye / welcher vns dessen nicht zeug-
nuß geben / oder ein solches in abrecht sein wolte / welches
vns dann dermassen tröstet / daß wir gewiß darfür hal-
ten / daß beneben vnser guten vffrichtigen sachen / den zorn
Gottes nichts so sehr von vns abgewendet / vnd den lie-
ben Gott vns in seinem schutz vnd schirm zuerhalten / be-
wegt habe / als eben dieses.

Da es nun Gott also gefällig gewesen were / daß er vns
fers Herrn / des Königs / herz dermassen beweget hette /
daß ihre L. vns zu dem Reichstag vnd der Versammlung /
so von etlichen euren Deputirten vnd Abgeordneten zu
Blois in bey sein ihrer L. gehalten worden / erforderen
vnd beruffen lassen / (wie dann vnser erachtens billich
gewesen / vnd sich wol gebüret hette) vnd daß vns frey
gestanden vnd erlaubt worden / ohne schew / was wir zu
dieser Cron wolstandt dienlich vnd fürstendig zu sein ver-
meint / fürzubringen: Wolten wir augenscheinlich vnd
auf

ausfürlich zuerkennen geben haben/wie wir dan nicht als
 lein vns solches in vnserm hertzen vorgenommen / vns
 auch mit worten darzu gefast gemacht / sonder auch die
 mittel selbst dem Königreich zum besten in händen ges
 habt/was massen wir namblich nicht mit hinderlistigen
 tückischen / Practicken vmbgiengen / anders im hertz
 hetten / vnd anders auff der zungen/ oder daß wir nicht
 nur mit zierlichen worten/ geschmuckten vnd heraus ges
 strichenen mittlen vnd sachen/ herfür vnd vff die bahn kä
 men. In welche wir doch vff den fahl nicht wolten einge
 williget / oder zu denselben vns verbinden lassen / sonder
 vnserer notturfft nach vns hergegen erkläret haben / wie
 treulich wir es mit Ihrer L. dero hochheit vñ des ganken
 Königreichs wolahrt vnd auffnehmen meineten/vnd das
 vns desselben wolstandt so hoch vñd hefftig angelegen/
 daß wir auch mit vnsern eignen schaden solchs wolten er
 halten vnd beschützen helfen/ vnd wann ihme ein jedlis
 cher dessen frommen vnd wolahrt liesse gleicher gestalt
 angelegen sein/ dörfte es nit viel handelns oder Capitu
 lrens mit vns: sintemal wir mit vnserem gewissen vnd
 der warheit bezeügen können / daß vns nie nichts höhers
 angelegen / als desselbigen hochheit vnd glückliche wol
 fahrt/vnd dann vnser selbst Ehr vnd wolhergebrachter
 Name/hand zuhaben.

Diweil aber nun dieses verblieben/ vnd wir zu obges
 melten Tag nicht beschrieben wordē / (welches vielleicht
 Franckreich vnter anderm für einen fahl vñ begangenen
 irthumb auch grob vbersehen anzichen wirdt/) Sintes
 mal je fein besser Arzt ist / dann welcher den Kranken
 lieb vnd werth hat. Wollen wir euch zum wenigsten auff
 dismal zur lezte zuverstehn geben/ was vnser gedanken/
 von vnserer schuldigen pflicht / vnd was wir zu Gottes
 ehr/

ehr/zu vnfers Herrn/ des Königs/ hochheit vnd reputa-
tion / vnd zu der Cron wolstandt nothwendig crachten/
auff das alle vnderthanē der Cron Franckreich der Sas-
chen ein gründlichen bericht haben/ vnd jedermann vn-
ser vorhaben/ meinung/ intent vnnnd ziel / auch darauß
vnser vnschuld erkennen möge.

Wollen euch derwegen erstlich vnsern Stand vor die
augen stellen/ nicht vns dardurch zurühmen (sintemal
vns woll bewust/das so oft vnd vielfaltig wir dasselbige
vns vnderstehen würden/ vns Gott stürzen vnd fallen
lassen könnte) Viel weniger/ dieweil wir jekunder/ als ei-
ner der mit Kriegsvolk nach notturfft versehen vnd wol
gefast/ vnd also mit einem nachtruck zu seinem vorthail
vnd gelegenheit wol etwas vorbringen könnte/ etwas für-
geben wolten: Dann eben derselbe Gott kennet vnser
herr wol/ vnd weiß/ war mit wir vns belustigen vnd be-
gnügen lassen/ auff wen wir vns verlassen/ vnnnd vnser
fürnemmbstes vertrauwen setzen: sonder zwey ding wollen
wir euch vermelden: Erstlich/ was es für ein erbärmli-
ches/ jämmerliches wesen mit diesem Krieg seie: Was für
vorthail man wider vns gehabt: Wie oft man vns ange-
grieffen: Was man dardurch außgerichtet/erlanget vnd
gewonnen hat: Damit jr zum wenigsten (da jr anderst die
Priuat affect ablegē wollet) vrtheilē könet/das vns Gott
wider solche macht vnd gewalt nicht ohne wunderwerck
erhalten/vnd das er solche wunderwerck nicht würde ha-
ben erscheinen lassen / wo nicht vnser vnschuld / recht vnd
gerechtigkeit selbst auff vnser seiten stünden / vnd vor vns
stritten.

Zum andern / wollen wir euch selbst Richter sein
lassen/ Ob wir das jenige/was wir jekunder fürbringen/
auß forcht reden: Ob wir derhalben gute vnd geschmirte
wort

wort geben wollen / als ob wir vns vielleicht einer noch größern straff vnd anstosses / dann wir bisshero außgestanden / zubefahren / vnd ob wir auß etwan vnser verderben vnd vndergang dermassen haben eingebildet / daß wir es nunmehr etwas wolfeiler geben / vnd zum Creuß frischhen: Oder aber / ob vns die noth vnd bekümmernuß / so wir wegen des jämmerlichen zustands vnseres Vaterlands empfinden / oder die liebe zum Frieden / vnd der ganzen Cron Franckreich heil / nutzen vnd wolffahrt / zu dieser erzehlung vnd außführung treibe vnd zwingen.

Wan wir aber ordenlich vnd nach einer reyhre wolten erzehlen / was für Kriegsheer diese vier jahr wider vns sindt außgeschickt / würdet ihr vns einem rhumreisigen Soldaten oder Landsknecht vergleichen / vnd möchtet vielleicht gedenccken / wir wolten vnser daffere vnd Ritterliche thaten / item vnsere grosse macht vnd stärck hochrühmen vnd vffnuhen. Es ist aber gar nicht vnser meinung: Wolte Gott / daß wir nie kein Capitain weren worden / weil vnser Lehriahre so viel gekost / vnd vns viel zu sauer sindt ankommen: Wir würden viel eher gefragt haben / was doch in Franckreich noch für Häupter vberig weren blieben / vber die jenigen / welche sich wider vns haben lassen gebrauchen. Innerhalb vier jahren / sindt zehen vnderschiedliche Kriegsheer wider vns außgezogen vnd zehen Lieutenant an des Königs stat / welche sich alle auff des vornembsten vnd mächtigsten Königreichs / in der Christenheit / macht vnd gewalt verliessen. Ihr möchten es nachmal darfür halten / als wann wir vns dis orths zu rühmē gewilt / es ist aber weit anderst: Vn damit ihr solchen wahn fallen lasset / solt ihr wissen / daß wir in der that vnd eigentlich darvon zu reden / nur mit einem auß den zehen Kriegsheeren zuthun gehabt / welches

B

wir

Wir daß auch erlegt vnd geschlagen (wie dann Gott sonderlich vns/ als ein mittel zu desselben niderlag vñ vndergang hat wöllen gebrauchen) mit den andern allen haben wir geringe oder fast keine mühe gehabt/ sie seind zertrennet vnd zerstreuet worden/ ehe sie vns antreffen also daß wir eben so bald ihre zertrennung/ als ihre versammlung vnd zuhauff stossen/ vernommen: Der Engel vnd die rusche Gottes haben jnen alle mittel vnd wege/ dardurch sie vns zuschaden vnderstanden/ benommen. Derohalben vns die ehr nicht zuzuschreiben/ sintemal wir schier nichts von dem vnsern darzu gethan haben.

Aber was haben sie mit ihrem vorhaben außgericht vnd erlanget? Ihr könts von den Deputirten der jenzigen Prouincien erfahren vnd vernemen/ in welchen die Religions verwandten ein vnder schleiff haben: Betrachtet beides den Standt in dem sie waren/ ehe dann sich der Krieg angesponnen/ vnd den in welchem sie jetziger zeit seind. Also dann werd ihr von stundt an sehen vnd erfahren/ wie viel man darmit außgericht vnd gewonnen. Daß nun in die vier jahr hero etlich viel tausent man vmb ihr leben kommen/ eine so mächtige summa Geldts vffgewendet/ vnd das arm volck in Franckreich ins außserst verderben gestürzet worden/ vnd welchs sich am höchsten zu verwundern ist/ daß man das volck vnd gelt viel leichter darzu vffbracht/ als wañ man den Türcken hette schlagen/ oder alle andere Reich in der Christenheit vnder diese Crone bezwingen wollen.

Wannöglich ist es/ daß ihr euch darüber nicht beweget vnd entsetzet/ so offte ihr daran gedenccket/ vnd darbey besennen vnd abnemen müßt/ daß es ein sonderlich vnd vn natürlich werck sey/ welches auch auß einer vnnatürliche vnd wunderbarlichen vrsachen herkomt vnd seinen vrsprung

Sprung hat. Derhalben wol zumerckē/ was wir euch hiers
 bey vermelden wollen. Dañ gleich wie wir/wann wir diß
 wunderwerk bedencken/ vnser augen vnd hände inhal-
 ten/ vnd darauß vns erinnern sollen/ daß wo wir wider
 Gott fechten vnd vns aufflehnen/ vnser fechten laut v
 vergebens/ vnd nur in die lufft streichen/ gewest were/ als
 so sollen auch wir hergegen vnser hand gen Himm̄el auff-
 heben/ vnd Gott bitten/ daß er vns nicht wegen vnser
 glücklichen zustands in stoltz vnd hochmuth gerathen las-
 se/ oder gestatte/ daß wir einem andern / dann ihm / die
 ursach solches glücklichen vortgangs zuschreiben. Dann
 wo wir anderst theten oder gesinnet weren / zweiffelt vns
 nicht/ daß Gott seine augen von vns abwenden / vnd in
 zwein Monaten vnsern Feinden mehr siegs vñ vorthails
 vber vns verhängen würde / dann vns in vier ganzen jah-
 ren segen vnd wolfahrt von ihm̄e widerfahren ist.

Wir haben aber das vertrauen zu Gott/ er werde vns
 durch sein gnade darfür behüten: Vnd derhalben begeren
 wir/ daß dieses vnser schreiben durch die ganze Welt vns
 das wort thue vnd zeugnuß gebe: Daß wir auch noch
 heutigs tags also begierig vnd bereit seien / bey vnserm
 Herrn/ dem König/ vmb Frieden/ vnd ihrer Liebe Land
 vnd Leuth/ auch vnser selbst ruhe vnd wolfahrt anzuhal-
 ten/ als wir vnser lebtag jemals gewesen. Wir haben
 von anfang dieses Kriegs nichts anders/ dann vnser Ges-
 wissen vnd Ehr vor augen gehabt. Auch Ihre L. allzeit
 vns darbey zu erhalten vnd bleiben zulassen ganz vnder-
 thänig gebeten. So haben vns auch die Kriege weder
 von einem oder dem andern etwas entzogen / aber doch
 auch nichts fürgeschlagen / des wegen wir etwann vns
 beschweren könnten/ vnd des Friedens nicht begeren. Bits-
 ten derowegen Ihre L. sie wolle vns denselben widerfahr-

ren vund gedeien lassen. Euch aber belangent / Liebe
Herrn / halten wir darvor / da euch anderst euer König
lieb vnd werth ist / vnd ihr seinen Stand vund Hochheit
zufürdern / des Königreichs vnfall / vnglücklichen zus-
standt vnd vndergang vorzukommen vund zuverhüten
gemeint seit: Ihr würdet vnd sollet euern Abgeordneten /
so sich bey mehrgedachter versammlung zu Blois gefun-
den / auffgelegt vnd befolhen haben / daß sie all ihr gedan-
cken / handlungen vnd rathschläge dahin gerichtet / damit
auff einen erwünschten Frieden were geschlossen worden /
Wie wir euch dann nochmaln alle sampt darumb gebets-
ten vnd zum häfftigsten darzu vermahnet haben wollen:

Vns ist wol bewust / daß sie in ihre Instruction
auch diese gemeine Regel wol haben wissen einzusticken /
vnd zusetzen / daß man nur eine Religion in einem Kö-
nigreich haben vnd dulden solte / vnd daß die Gottsforcht
ein fundament vnd grundvest eines jedes Stands seie /
welche an keinem orth könne gefunden werden / da man
Gott auff mancherley weiß / vnd dernihalt vbel dienet.
Welches wir gern zugeben / vnd leider wider vnsern wil-
len gestehē müssen / daß dem in der warheit also sey / Ses-
hen auch viel guthersiger Leuth / die darüber klagen / aber
wenig die solchen vnheil begegnen / vñ dasselbig abschaf-
fen wollen. Vns belangent haben wir vns jederzeit zur
billichkeit erbotten / erbieten vns auch noch darzu / man
neme nur solche mittel vund wege an die handt / welche
man in solchen sachen pflegt fürzunemen: So wollen nit
allein wir / sondern auch alle die der Religion zugethan
seindt / alzeit dējenigen was von ein freien Concilio bez-
schlossen wirdt / vñ herzen gern wir vnderwürffig machē.

Dann diß ist das ordentliche mittel vnd der richtigste
weg allein / welchen man jederzeit gebraucht hat. Vnd
da man

da man dieser gestalt mit vns verfahren vnd Procedieren will/wöllen wir der verdambnuß vnd vrtheils wider vns erwarten. Aber daß man vermeint solches mit dem Schwerdt bey vns zuerhalten / halten wir für Gott ein vnmüglich ding sein / wie dann solches der außgang mit der that an im selbst gnugsam beweist / vnd bishero vielfaltig erwiesen hat.

Es ist vnnöten / vns länger in diesen Puncten auffzuhalten / sintemal schon vorlangst hiervon Disputirt worden / wie man dann auch offtermals vns die Religion zu ändern zugemutet / Aber wie? daß man vns die spizen an die gurgel gesetzt hat. Aber wenn wir schon vnser Gewissen hetten wollen hindan setzen / vnd nicht bedenecken / hetten wir doch schanden halben nicht so leichtfertig vnser Religion ändern / vñ eine neue annehmen sollen: Dann lieber / wer hat jemals gehört / daß man einen Türcken oder Heyden hat wöllen von wegen seiner Religion vmbbringen / ehe dann man sich versuchet / ob er zubekeren oder zu gewinnen? Nun wollen wir dannoch gewiß darfür halten / daß auch vnser ärgste Feinde wissen vnd glauben / daß wir in vnser Religion vns der Erkandtnuß / dem willen vnd forcht Gottes / gemässer verhalten / als ein Türck / vnd nicht desto weniger verfähret man viel gestrenger vnd vnarmherziger mit vns / als mit einem solchen Barbarischen Heyden oder Türcken. Lieber / was wolten die jenigen / so der Catholischen Religion am meisten zugethan / von vns sagen / wenn sie sehen würden / daß wir / die nun bis in die dreißig jahr in einer andern Religion herkommen / so geschwindt dieselbige änderten / der geschöpfften hoffnung / daß wir heut oder morgē zur Cron erhöcht werde möchten? Was würde die jenigen sagen / so vns jederzeit standhafftig vñ

Herkhafft gesehen vñ gespüret haben: Wann wir den Gots-
 tesdienst / darin wir Gott von Jugend auff bis vff diese
 gegenwertige stundt gedienet haben / so schändlich vñnd
 auß forcht verliessen? Siehe / diß seindt die vrsachen
 welche vns / Weltlicher vñnd Politischer weiß darvon
 zureden / bewegt würden haben / standhafftig in vnser
 Religion zuverharren / Wo blicke nun aber ject erst das
 Gewissen? Wann einer / so von Jugend auff bey einent
 Glauben auffgezogen / darinnen vnderwiesen / vñnd in
 derselben Bekandnuß auffgewachsen were / leichtfertiz-
 ger vñnd vergessener weise / ehe dann er eines andern vñnd
 bessern vberwiesen vñnd gelehrt würde / vff ein stuz davon
 abliesse / vñnd auff ein andere seiten springen solte. Ach
 nein / Liebe Herrn / daß wirdt der König von Nauarra
 nimmermehr thun / wann er schon dreissig Königreich /
 darüber zugewinnen wüste: Zu geschweige / daß ihn von
 wegen der Cron Franckreich ein solches zuthun ein lust
 ankommen solte. Vnderweiset vns zuvor / wir seindt
 nicht so eigensinnig vñnd halstarig / als ihr meint: Wann
 ihr den rechten weg für euch nemet vñnd vns vnderrichtet /
 werdt ihr ein sehr grossen nutzen schaffen: Dann so ihr
 vns ein andere warheit zeiget / als diese welche wir darsfür
 erkennen / so wollen wir nicht allein dieselbige für vns
 selbst annehmen / sonder auch verschaffen / daß alle die / so
 auff vnser seiten seindt / sich von stundt an mit vns zu euch
 bekennen vñnd treten sollen: Ihr werdt Gott ein grossen
 nutz schaffen / vñnd vieler menschen Gewissen gewonnen
 vñnd euch beyfällig gemacht haben / wann ihr nur vns als
 lein zum breth gebracht haben würden. Aber daß man
 vns erst will ein langweilich wortgeschweß machen / vñnd
 ohne einigen grund vberreden / vñnd dahin bewegen / daß
 wir / als vberwundene Leuthe vns ergeben solten / Wann
 wir

wir die ober vns gezeuckte bloffe wehren ansichtig werden/
Da bedencke bey euch selbst/ Liebe Herrn/ Ob ein solchs
billich seie.

Wir wöllens aber bey diesem bleiben lassen/ vnd fer-
ner schreiten: Wann ihr guter meinung vnser Heil vnd
Seligkeit gern befördert sehet/ so thun wir vns dessen ges-
gen euch bedancken: Wann ihr aber vnser Bekerung kei-
ner andern vrsachen halben wünschet/ dann weilt euch
die angst eingejagt/ wir möchten euch dermal eins ein-
zwang anthun vnd ein bossen reissen: So irret ihr euch
weit/ vnd habt groß vnrecht. Wie wir in vnserm herzen
vnd gemüth gesinnet vnd affectionirt/ ist daher gut ab-
zunemen/ wann man anschawet vnd bedenckt/ etwas ges-
stalt wir vns jederzeit/beides in Friedt vnd Kriegszeiten/
gegē vnsern Freüden vñ Feinden zuverhalte/ im brauch
gehabt. Man frage die Stätt darumb/ in welchen wir
wonhafft seindt/ vnd die wir vnlangst an vns gebracht/
die werden dessen kundschafft gnug geben. Es ist nicht
glaublich/ daß kaum ein handtvoll Leuthe/ die vnser Res-
ligion zugethan seindt/ ein vnzehelichen hauffen der Cas-
tholischen zu einem ding/wider iren willen/zwingen wer-
den/ darzu derselbige mächtig hauff diese kleine handvoll
Leuth niemals hat bringen vnd zwingen können. Wir als-
lein haben nun so lange zeit mit so geringer macht vnser
Sach gehandhabt vnd auffgehalten/ was wolten dann
erst die thun/ welche vns mit so grosser macht vnd stärke
begegnen können/ vnd dasselbe in einer solchen Sach/
darzu wir genötigt werden/ vnd bey welcher wir vns auch
fürchten müssen. Dann wenn man also wolte verfahren/
würde jederman bekennen müssen/ daß man sehr närrisch
mit der sachen vmbgienge.

Aber es darff jetziger zeit dieser besorg noch nicht/
Dann

Dann vnser sachen finde noch nicht also geschaffen / daß
 wir euch entweder guts oder vbelß könten zufügen. Es
 wirdt auch / ob Gott will / nicht dahin kommen / daß entz
 weder wir ein solche Probe fürnehmen / oder ihr ein solche
 mühe vnd gefahr bestehen vnnnd gewertig sein dörfßen /
 wir haben alle noch einen König / der vns gnugsam zu ges
 dencken vnd zuthun wirdt hinderlassen / wann er ein mal
 in sein alter mit tod sollte abgehen / lieber / lasset vns doch
 das zukünfftige nicht so viel anfechten / daß wir deß ges
 genwertigē / welches vns näher anligt / darüber vergessen.
 Es hat Gott aller deren / die in diesem Königreich etwas
 zu erregen vnd zu erwecken gelegenheit gehabt / fürhaben
 vnd anschläge an tag gebracht / wie er dann auch gleich
 fals vnser fürnehmen vnd anschläge entdeckt hat / vnnnd
 ist keiner vnter vns / oder in Franckreich / der solches nicht
 wisse. Ist es aber nicht zu erbarmen / daß ob schon jeders
 man / so wol klein als groß hauß / den jamer vnnnd daß
 elend für augen sieht / vber die schädliche Kriegsempö
 rungen flaget vñ schreiet / den Krieg nit anderst / als ein
 stättigs / hitzigs / vnd diesem Königreich tödtliches Fiez
 ber / verflucht / sich doch keiner seithero hette finde lassen /
 der das maul auffgethan / vnd mittel vnd weg / wie dies
 sem vnrathe zu begegnen / vorgeschlagen hette? Ja auch
 nicht einer so khün gewesen / der auff dem Reichstag zu
 Blois das heilsame wort deß Fridens hette dörfßen ins
 maul nemen / so doch auff demselbigen deß ganken Kö
 nigreichs heil vnd wolfahrt bestehen thut: Glaubet vns
 gewißlich drum / Liebe Herrn / daß diese wunderliche
 vnd von Gott verhengte verstockung vnd verblendung /
 eine auß den grösten anzeigungen ist / daß diß König
 reich nicht weit von sein endlichen fall vnnnd vntergang
 seie / Dann jederman sieht / daß es sehr vbel vmb solches
 steht /

steht/ vnd alle zeichen weisen auß/ daß der vrsprung alles
 vbelß von dem innerlichen Krieg vnd auffruhr herkom-
 met/ welches bey nahe ein vnheilßame krankheit ist/ deren
 kein standt / er sey wer er wölle / entfliehen mag / oder
 komt einer darvon auff/ vnd hat denselben der schlag nie
 gar getroffen vnd auffgerieben/ so ist doch zum wenigsten
 eine Paralysis oder Láme darauß erfolgt / welche mehr
 als die helffte des leibs eingenommen vnd verderbet
 hat.

Wie kan man aber solchem vnheil begegnen / vnd
 dasselbig abschaffen? Anderst nicht / dann durch den
 Frieden/ welche/ diese herrliche tugent an sich hat/ daß er
 ein gute Ordnung mitten vnd gleich als im herzen dies
 ses Königsreichs/ anrichtet/ demselben seine natürliche
 kräfte widerbringet/ die zehē / böse vnd giftige feuch-
 tigkeiten durch die Ordnungen abtreibet/ die faule verdor-
 bene humores reiniget/ vnd wider gut geblüt / eine feine
 vnd liebliche correspondens zum gehorsam/ ein freunds-
 lichen geflissenen willen erwecket / vnd in summa das Les-
 ben widerbringet/ Es ist der Friede/ der Friede sage ich/
 ist es/ den mann von Gott/ als die einige hülff vnd arz-
 ney in dieser krankheit erbitten vnd begeren muß / wer
 andere mittel außser diesem suchet / der vnderstehet sich
 mehr dem Krancken zuvergeben/ als denselben gesunde
 zu machen.

Derohalben/ so ermanen/ ersuchen vñ bitten wir euch
 samentlich mit diesem vnserm schreiben/ eben so wol euch
 Catholischen/ die ihr vnserß Herrn/ des Königs/ Diener
 seit/ Als euch andern/ die ihr es nicht seindt / Wir reden
 euch an/ als rechte natürliche Frankosen / Wir erinne-
 ren euch alle sampt / vnd in einer summa/ mit höchstem
 ernst / daß ihr euch den vbelstand dieser Cron/ vnd euer
 selbst

E

selbst

selbst eigen heil vnd wolffahrt lasset zuherken gehen. Dañ jr möchtet selbst bedencken/ weil jr den grundt vñ das fundament/ darauff diß Königreich bestchet vnd gebauet ist/ vngrabet vnd erschüttele/ daß ihr euch selbst nicht darvon helffen/ oder dem vnglück entgehn/ sonder von demselben werde vberfallen werden.

Vnd ob wir wol wider vnsern willen viel ding sehen/ leiden vnd thun müssen/ welches ehe wirs wehrlos sehen/ bitten oder theten/ viel lieber tausentmal sterben wolten: Jedoch ermanen wir euch noch einmal / daß ihr auff dißmal die harten vnd scharpffen erbitterung vnd feindseligkeiten/ dardurch ihr zum Krieg vnd freuentlichem gewalt gereizt werdet / beiseits setzet vñ ableget / dieweil solche verbitterung nichts anders mit sich bringen / dann daß sie den glücklichen Standt vnd wolffahrt dieses Königreichs zerrütten vnd zerreißen/ vñ euer etliche mit gewalt/ die andern aber auß leichtfertigem eigenem willen von des Königs gehorsam abziehen vñ abhalten/ Dann eben diese zweyträchtigkeit ein vrsach ist/ daß wir vns mit vnserm eigenen blut besudeln/ bey den Außländern zu hohn vnd spot machen/ vnd schon offft gemacht haben / vñ dörfte wol entlich darzu kommen / daß sie vns gar bezwingen vñ (weil wir selbst vns vndereinander zweyen) vnder ihren gewalt bringen möchten. Derhalben wöllet ihr euch abermals gesagt sein lassen: legt alle euere verbitterung/ so ihr wider einander habt/ von euch / vñ nemet den liechten heilsamen Frieden vnd einigkeit widerumb an. Begebet euch wider vnder den schuldigen gehorsam. Richtet eure gedanken vñ sin dahin/ daß ihr widerumb in einträchtigkeit friedlich vndereinander lebet. Dann durch einträchtigkeit seind geringe Stände zu grossen Königreichen erhaben worden/

worden/ vnd hat vnser Vat erland Franckreich/welches
das vornembste ist in der Christenheit/so lange zeit durch
diz mittel vffrecht gestanden/ vnd ist zu einem herrlichen
vffnemen kommen.

Vnd ob wir wol für vnser Person ab dem hausz
Guise/ vnd darzu ab denen/ die vnser Blutsfreund / ja
vns auch so nahe verwand seind/ das sie vns/ außgenom-
men vnsers angebornen namens/ nicht näher könten verz-
wandt sein/ vns tausent vnd aber tausentmal zubeflagen/
ganz gnugsam befugt: Vnd wiewol Franckreich dessen
viel mehr vrsachen hat als wir/ jedoch/so weiß Gott wol/
was wir für ein mißfallen an ihren anschlägen vnd Pra-
cticken getragen haben/ in dem sie sich in solche handel
gesteckt/ welche/(wie vns allzeit vnser hertz zuvor gesagt
hat) sie mit ehren nicht würden können außführen/ son-
der nothwendig darüber zu schanden werden müsten /
Gott ist vnser zeug/ das/ wann sie dem König/ ja auch
vns (nach dem sie die chr gehabt/ das sie vns mit verz-
wandtnuß zugethan/wiewol vnser Standt viel höher ist
dann der ihre) zu dienen tüglich weren gewesen/ vns zu
sondern freuden gereicht hette/ vnd noch reichen solte/
wann sie die herrlichen gaben/ so ihnen Gott vnd die Nas-
tur/ ihren Oberherzn damit zu dienen/ versiechen/ der gez-
bür nach angewendet/ sich der bösen tück vnd rathschlag
entschlagen/ vñ nit so weit verleiten hetten lassen / das sie
strack das gegenspiel gethan. Wir wissen/ das jederman
in der gansen Welt / weil sich das spiel also mit ihnen
vmbgekehret/ ihres vnglücks lachen/ vnd mit einem son-
derlichen lust anschauen wirdt / das vnser Herz / der Kö-
nig/ seinen Zorn vnd grimm / wider sie außgossen/ vnd
sie öffentlich für ihren Feindt erkläret/ vnd derwegen
seine Kriegerüstung wider sie gewendt hat: Wir aber
E ij seint

seindt nicht also gesinnet/ vnd können vns dessen nicht erfreuen/ thun es auch nicht/ es sey dann sach/ daß wir auß zweien vbeln das geringste müsten erkiesen. Wölln derwegen erstlich mit vns/ darnach mit ihnen frey rund reden/ damit keiner kein entschuldigung vorzuwenden/ vnd sich keiner nicht vberhebe vnd stolzire.

Vns anlangend/ Ob vns schon Gott in dem jesiggen Krieg mehr Segens vnd Gnad/ dann in allen andern/ verliehen hat/ vnd an stat/ daß die andere zwo partheien (dann wirs je leider also nennen müssen) je länger je mehr abgenommen vnd geschwächt worden/ vnsere augenscheinlich zugenommen vnd sich gestärckt hat/ so wissen wir doch wol/ daß Gott seine hand baldt von vns abziehen vnd seinen Segen von vns nemen würde. Wan wir nicht das vnsrige/ vnd was vnsrer Eidt vnd Pflicht erforderen/ thun würden/ als dan von vns beschehe/ wan wir vnsern König ohn vrsach/ vñ nur vmb die lange weil willen bekriegen/ vñ vnruhe in seinem Königreich/ lusts wegen/ anstifften wolten: Dergleichen sie/ welche nun diese vier letzte jahr hero mehr lust zum Krieg/ als zum Frieden gehabt/ vnd die ersten seind gewesen/ so sich in diesem Reich empöret vnd auffrührsch worden/ welche diese dritte Parthey/ wider alle treuw vnd glauben/ damit sie der Cron Franckreich zugethan/ ja auch wider die redlichkeit vnd treuwe ihrer vrsachen/ auffgewicklet/ vnd in das Feldt gebracht haben/ nach dem ihnen Gott durch sein gerechtes vrtheil zuverstehn geben/ daß ihne ihr thun vnd fürnemmen nicht gefallen/ auch vnseres Königs herrs gerühret vnd beweget/ daß er sie wider zu Gnaben anzunehmen vrbietig ist/ wie er sich dann vor längst erkläret hat: Solten sie sich dann nicht billich begnügen lassen/ vnd nunmehr zu Frieden geben? Wir haben doch

zu allen seiten vbelß gnug gethan vnd außgestanden / wir
seind vier ganze jahr vffrührisch / toll vnd unsinnig
gnug gewesen / were es dann nicht einmal zeit / daß wir
vns zur ruhe stelleten. Hat vns Gott nicht sehr gnug ge-
strafft / einen so wol als den andern? Were es dann nicht
zeit / daß wir von vnserm schlaff auffwachten / endlich
einmal witziger würden / vnd von vnserm wütten vnd
toben ablieffent?

Wañ dann diesem allem also / wie gemelt / wöllen wir
vns jekunder so viel vnderfangen / vnd als ein vnderthän-
niger vnd getreuer Diener / vnserß Herrn / deß Königs /
jhr E. Rätthen gutes auß wolmeinendem gemüth widers-
fahren lassen. Wer hat jemals gehört / daß ein Reich
oder Stand hette bestehn können / wann in demselben
zwo widerwertige partheien seindt / welche alle beide die
Wehr vnd Wassen in der hand haben? Wie will es dan
jest in diesem Königreich zugehen / da solcher Partheien
drey seindt? Wie können sie dem Königrathen / daß ihre
E. einen Burgerlichen Krieg anfinge wider zwen zus-
gleich / vnd auff einmal? Man find keine Exempel / keine
Historien / keinen grund vberal / darauß zu beweisen / daß
solches ein gutes ende gewinnen solte oder könte / sondern
es ist der Sach anderst nicht zu rathen oder zuhelffen /
dann daß ihre E. einen allgemeinen Frieden mit allen dero
vnderthanen mache / so wol mit denen die dieser / als die jes-
ner Parthen / dieser oder jener Religion seindt. Vder daß
sie zum wenigsten die mit sich vereinige vnd verbindet /
welche nicht so weit von ihrem gehorsam abgetretten
seindt: Auß diesem fürsschlag nun wolle doch ein jeder
vrtheilen / wie wir es mit dem allgemeinen Vaterland
meinen / so wird er gewißlich sehen ob wir vbelß für guts
vergelten / vnd ob wir ein lust vnd gefallen haben / Ihre

E. wider dero vnderthanen/ so der Ligue anhängig gewe-
 sen/ zuverheßen vnd anzureißen: Nicht bestoweniger solt
 ihr wissen/ daß wann wir es thun / vnd ihrer E. in gegens-
 wertiger noth mit vnser hülff vñ dienst beyspringen wol-
 ten/ (wie wir dann / wann es ihre E. von vns begeren vnd
 erfordern/ zuthun vns schuldig erkennen / vnd darzu vrs-
 bietig seind) wolten wir/ Menschlich darvon zu reden/
 viel ihrer anschläge zu rück treiben vnd verhindern/ auch
 ihnen noch zuschaffen gnug machen. Wir reden jekun-
 der mit den vbrigen / welche vnser Stands seindt / vnd
 bishero vnser thörheit zugesehen haben. Wir reden mit
 den vom Adel / mit den Geistlichen/ mit den Stätten/
 mit dem gemeinen Volck/ vnd ermanen sie samentlich/
 sich zubedencken vnd zubetrachten/ wo wir entlich hin ge-
 rathen/ vnd was auß Frankreich werden wirdt. Dann
 Lieber/ was will es in die läng mit vnserm Stand vor ein
 ansehen gewinnen/ wann das vnglueck also fortdringt
 vñ vberhand nimpt? Was will der Adel anfangen/
 wann sich vnser Regierung ändert? Wie es dann ohn
 zweiffel geschehen wirt/ vnd wir schon vor augen sehen/
 Wann die Stätt vmb solcher trennungen vñ zweifpaltis
 willen/ sich in ihren Mauren selbst befäßigen vñ stär-
 cken/ kein Oberhaupt vber sich herschen/ oder vnder ih-
 nen leiden/ sondern sich zusammentreffen/ vnd wie die
 Schweizer gethan/ eigne Freyheit suchen / vñ ihre selbst
 eigen Herrn sein wollen. Wir halten zwar nicht darvor/
 daß jemand noch zur zeit des sinns oder meinung seie/
 aber wir tragen darneben die grosse vorsorge / sie möch-
 ten in die länge nicht aufharren / sonder durch die stätige
 Krieg ein solches zu thun gezwungen werden. Wie wir
 dann leider schon sehen/ daß es albereit zum anfang kom-
 men will/ da etliche nach der Freyheit trachten vñ streben
 wollen.

wollen. Welche fürwar an ihm selbst ein anmütig ding ist/ vnd eine liebliche süßigkeit/ gleich ein honig/ hinder sich hat/ dardurch mancher verlectert wirdt/ ja auch wol der getreuest vnd gehorsambst Vnderthan sich bereden/ vnd verführen lassen möchte: Wie würdt es aber als dann mit den Stätten zugehen/ wann sie vnder einem eitelen schein der Freiheit/ was von alters vblig herkommen vnd vernünftlich geordnet worden/ verfert vnd vmbgestossen: Den ganzen Adel zum Feindt werden haben/ vnd wann das vmbbligend Landt einen haß vnd neide vff sie gefast/ vnd derwegen nichts anders/ als sie zu plündern vnd zuberauben begeren/ vnd in der hoffnung stehen werden/ ein gute beüth davon zu tragen/ ja alle Kisten vñ Kasten voll silber vnd golds bey ihnen zu finden.

Was werden die fürnembsten Burger thun/ welche die höchste ämpter dieses Königreichs/ beides in den Ressen Camern/ in Königlichen Parlamenten vnd Gerichten/ als sonst andern Politischen diensten/ wie dann auch diese die fürnembsten Kriegs befelch haben vnd vertreten? Vnd an welchen dieselben bis weilen all ihr Hab vnd Gut vnd besten gewin haben. Dieses wirdt alles verlohren sein/ wann die Monarchie zergehen sollte. Wie wollen sie frey vnd ohn verhindernuß handtieren vnd ihre Kauffmanschafft treiben können? Wer wirdt ihnen ihre güter auff dem Lande beschützen? Wer wirt ihrer Oberen authoritet vnd ansehen erhalten? Was werden sie vor Gebott oder Verbott machen? Wer wirdt vber ihr Kriegs volck zu gebieten haben? In summa/ was werden sie für Ordnung vndereinander halten? O Ihr arme verführte Leuth/ solch euer toben/ wüten vnd unsinnigkeit/ wann lang weret/ mags ein Monat oder zwen bestand haben/ nicht anderst/ dann wie das Fieber/ dem

ges

dem gemeinen sagen nach/ den Kranken ein zeitlag nehret vnd vffenthelt: Aber wann ihr meinet/man könne vff grim/zorn vnd rachgierigkeit ein gewisse beständige vnd vnwandelbare form einer Policci / Regiments oder Stands gründen vnd auffrichten/ so irret ihr weit: Dañ niemals gesehen oder gehört worden/ daß in einem Reich oder Regimentswesen änderung fürgangen / daß nicht die Stätt drüber zu scheitern gängen. Vnd was wüßstu gemeiner Pöbel vor ruhe haben / wann der Adel vnd die Stätte vnder einander getrennet sein? Das gemein Volck / sag ich / welches des Königreichs Scheiter vnd Korenkasten ist / welches mit seiner arbeit die Fürsten ernehret / vnd mit seinem sauren schweiß trenckt / mit seinen handwercken sie vnderhältet / vnd mit seiner kunst denselbigen mancherley wollusten bringet / zu wem wirstu dein zuflucht haben / wann dich der Adel vntertrucken wirdt? Wann die Stätt machen werden / daß du dem König / welcher doch weder einem oder dem andern gebieten wirdt können / Tribut vnd Schatzung geben mußt. Oder aber wirstu zu denen zuflucht suchen / welche im Rath sitzen / vnd die gerechtigkeit handhaben sollen? Wo werden aber dieselben sein? Oder zu des Königs Stätt halten: Was werden die für ein gewalt haben? Oder zu dem Burgermeister einer Stätt: Was wurt der für ein Jurisdiction vnd Gerichtszwang vber den Adel haben? Oder zu dem fürnembsten haupt vnder dem Adel: Was wirdt für ein Ordnung vnder ihnen sein? Nichts als jamer vnd elend / zerrüttung / vnordnung vnd trennungen vberal. Sehet das alles kompt vom Krieg her.

Daß wir aber nichts von den Geislichen Herrn vnd der Clericci reden / ist nicht auß vergeß / sonder derhalben geschehen: Weil wir sorg tragen / sie seien etwan nicht
mit

mit vns zu frieden/ stehen in den eingebildten gedancken/
 wir seien ihnen mehr vffsiezig/ weder an ihme selbst wahr
 ist. Aber wann wir die warheit bekennen sollen/ so haben viel
 mehr wir vns ab ihren Orden zu beklagen/ dann ab den
 andern allen in Franckreich/ es ist aber nichts daran geles-
 gen. Was ihren Glauben/ Religion vnd Bekandnuß
 antrifft/ seindt wir ihnen in etlichen Puncten zuwider/
 doch darumb nicht ihr Feindt: Im andern stimmen wir
 mit einander vberlein/ vnd wanns schon in keinem andern
 were/ als was die erhaltung der Privilegien der Kirchen
 in Franckreich/ vnd derselben Freyheit betrifft. Es sey
 aber dem allem/ wie ihm wölle/ wann wir schon mit ihnen
 der ganzen Welt schäz hetten/ wolten wir doch dasselb
 dieser zeit nicht ansehen/ weil vns die Pflicht vnd Eydt/
 darmit wir vnserm Herrn/ dem König/ verbunden/ auch
 die wolfahrt des ganzen Königreichs viel lieber ist/ vnd
 billich mehr vor augen haben. Was für vberige hoff-
 nung haben sie dann vnder des? Meinen sie Krieg zu
 führen/ vnd darneben ihren zehenden vffzuheben in den
 Landen/ da sie am meisten angesehen sindt/ vnd guten
 credit haben/ dann in den orten/ da wir zu gebieten/ vnd
 sie ire gefäll vnd renten haben/ können wir ihnen leichtlich
 alles inhalten) wann sie der meinung seindt/ so können
 wir ihnen weder rathen noch helffen. Aber mit der zeit/
 wann die vneinigkeitt vberal würdt eingewurzelt sein/ wo
 werden sie hin gerathen? Wir wolten/ daß sie doch ein-
 mal zu gemüth führeten/ wohin entlich vnser Stätte/
 vnser Adel/ vnd das gemein Volck kommen/ vnd ob sie
 sich nicht ins verderben stürzen werden/ vnd doch einmal
 bedächten/ sie als die jenigen/ sag ich/ welche ihnen die
 Gottsfurcht solten am meisten lassen angelegen sein/ ob
 auch irgendi was zu finden/ das derselben also zu wider
 D. seie/

Seie/ als allerhand laster vnnnd vbermuth: Item/ ob ir-
gent was seie/ daß die Menschen ruchloser mache / dann
eben der mutwillen/ freuel vnnnd büberer / so in ein inner-
lichen Krieg gestattet vnd geübet werden: Daß sie doch
in sich sell s ziengen/ vnd bey ihnen beherzigten vnnnd be-
dächten / dieweil sie nicht anderst/ dann durch Frieden/
Ordnung/ gehorsam vnd andacht / reich vnnnd mächtig
seind worden / vnd sich gemehret haben: Ob ihn nicht der
Krieg/ die vnordnung/ ruchlosigkeit vnnnd vffrührischer
vngehorsamb/ merklichen abbruch thun/ vnd sie von tag
zu tag ärmer vnd schwächer machen werden.

Nach dem wir nun mit einem jeden insonderheit ge-
redt haben/ wollen wir noch dieses in gemein sagē: Was
darzu keme/ daß Gott vnser Königs rath vnd anschlag
segnete/ vnd ihre L. oberhand behielte / vnd der Auffrühr-
rischen mächtig würde / so were es doch ein armseligs
ding mit dem König / wann er sie nach ihrem verdiens
straffen müste. Dañ solt er den größten theil seiner Stätt
vnd seiner Vnderthanen in gebürliche straff nemen/ so
were es zu viel. Was will man dann drauß machen? Es
ist warlich ein erbärmlicher handel/ ohnzweiffel hat Gott
ein solches tolles wüten vnd toben vber Franckreich kom-
men lassen/ vns vmb vnser Sünde zu straffen. Derhalb
ben viel rathsamer / daß ire L. ihr mißhandlung in vergess
stellen vnnnd ihnen verzeihe / es auch ihnen nicht anderst
anziehe oder ärger außlege/ als einem tollen Menschen/
wann er vmb sich schlägt/ oder einem Vnsinnigen/ wann
er nackt vff der Gassen vmbher laufft.

Wann aber das widerspiel gerieth / daß sich die von
der Ligue dermassen stärckten / daß sie dem König zu
widerstehen gewachsen gnug / vnd wider S. L. die ober-
hand behielten/ wie es sich dann ansehen läßt / (dann wir
die

Die fürsorg tragen/ daß eben des Königs gedult vñ durch
 die finger sehen/ sie am meisten steiffe vnd stärke/ vnd wil
 vielleicht Gott sein vrtheil vber vns ergehn lassen / daß
 wir also nit wissen mögen/ was er mit vns/ oder mit iun
 selbst vorhat) was wollen wir als dann von den Frankos
 sen sagen? Was würde vns das für ein schande sein/waß
 wir diejenige sein müsten/ so vnser Könige auß dem
 Landt verjagten? Welchs vns ein solcher schandfleck sein
 würde/ mit dergleichen sich vnser Vorfahren niemals
 besudelt/ wir wollen geschweigen/ daß wir den rhum dar
 durch verlieren würden / welche diese Nation jederzeit
 vor andern gehabt / daß sie ihre Könige alzeit in sondern
 ehren gehalten/denselben mehr/ als andere vnderthanen/
 trew vnd gehorsam gewesen. Vnter des aber ist es vn
 sert halben nicht für ein so groß vnglück zu achten vñ
 zu beklagen/ daß wir müßig sitzen vñnd zusehen müßent
 Man hat vns mit gewalt gezwungen zur Wehr zu greif
 fen/ Wider wen aber sollen wir sie jekunder brauchen?
 Wider vnsern König? da sey Gott für / dann Gott hat
 jm sein hers gerühret/ daß er sich vnser Sachen wider die
 von der Ligue angenommen/ vñnd dieselbige an vnser
 stat außführet. Warumb solten wir sie dann mehr zu
 verzweiffelung bringen? Warumb solten wir / die doch
 von nichts anders/dann vom Frieden in Frankreich prez
 digen/ den König wider sie anreizen vnd erbittern? vñnd
 also dem König dardurch die lust vnd liebe / jhnen aber
 alle hoffnung/ so sie noch haben möchten / daß sie mit ein
 ander versönet könten werden/ benemen. Sehet aber
 gleichwol daneben/ in was ängsten vnd nöthen wir ste
 cken: Dann so wir es beruhen lassen/ vnd still sitzen / so
 dörrften sie sich mit einander zu vnserem verderben vñnd
 schaden (wie dann schon zwey oder drey mal geschehen)
 vertragen/ vergleichen vnd vereinbaren: Oder aber werz

den den König dermassen schwächen / vñ sich dargegen als
so stärken / daß wir nach seinem fall vnd vndergang nicht
viel macht oder hoffnung haben werden / vnserm vns
glück vorzubauen / vnd demselben zu steüren.

Liebe Herrn / wir reden auch mit euch / die ihr / als wir /
leider / wol wissen / nit alle auß einem Horn blasen. So
ist auß des Königs / vnser Herr / Erklärungen / vñ sons
derlich auß den lesten gnugsam kundbar vnd klar / daß et
liche vnder euern Abgeordneten / ja fast der gröste theil /
mehr andern angehangen vnd zugethan gewesen / dann
ihrer L. Aber wann ihr nur ein wenig verstand habt / so
müßt ihr glauben vnd zugeben / daß wir in grosser gefahr
stehen / vnd in gleich so grosser ist der König selbst. Ebens
mässige meinung hat es auch vmb die dritte Parthey /
vnd euch selbst auch / mit einem so wol als dem andern /
groß vnd klein Hanssen: Dann wir seindt in ein Haus /
welches einfallen / in ein Schiff / so vndergehen will / vñ
ist kein ander mittel oder hülff vorhanden / demselbē vor
zukommen / als der Friedt / man mag ihm sonst anderst
einbilden / erdencken vnd suchen / was man will.

Derhalben / zum beschluß / wir der besser vñ viel höher
sein / (wie wir mit guten ehrensagen können) auch mehr
bey dieser Sach zu verlihren haben / als ihr alle / Wir
begeren vnd heischen den Frieden vom König / vnserm
Herrn / in aller nahmen / vnd begeren denselben nicht als
lein für vns / sonder auch für die von der Ligue / ja für
alle Frankosen / vnd für ganz Franckreich. Vnd wer den
Frieden anderst machen will / der soll erfahren / daß es
kein bestand haben würdt. Wir erbieten vns / daß wir
vns tausentmal schidlicher vñ wilfähriger / dann wir
jemals gethan / finden lassen wollen / vnd so fern wir je
mals vns gesperrt haben / oder halßstarzig auff vnserm
finis

sinn verharret/ so wollen wir jekunder andern mit vns
serm dem König gebürendem gehorsam ein gut Exem-
pel geben.

Wann wir vns dann gnugsam vnd zum oberfluß er-
klärt vnd zu verstehn geben / was beides vnser schuldige
pflicht vnd dann ewer eigen nutz vnd wolfahrt erfordert:
So erklären wir vns / vund sagen zum beschluß / wie
folgt:

Erstlich denen die auff des Königs / vnser Herrn seis-
ten seind/ daß/ wo sie es nicht mit vns halten/vnd diesem
vnserm heilsamen rath vnd wolmeinlichkeit einhelliglich
beyfallen wollen/ nicht die von der Ligue / oder die Loth-
ringer/die von Paris/ Orleans/oder Thoulouse/sonder
die jenigen / welche den Frieden verhindern/ vnd den ges-
horsam/welchen man von billichkeit wegen dem König
vnd der Cron Frankreich schuldig ist / vnd erzeigen soll/
zu hinder treiben vnd zubekriegen / als ob sie allein an a/s
len vbel vnd vnrat/ so dem König vnd dem Königreich
begegnen möchten/schuldig sein/ Wir dargegen von sol-
chem laster unbefleckt bleiben/ vund der treuwe / die wir
vnserm Herrn schuldig sein / ein gnügen gethan haben.
Von welcher wir auch/ als vnserm König/ alles unglück/
Gott gebe er wolle oder wolle nicht / soviel vns immer
möglich/ jederzeit / wie wir dann solches bißdahero auch
allezeit in der that erwiesen / abwender wollen.

Betreffent aber die jenigen/ so der Ligue noch zuges-
than / bitten wir dieselbige/ als Franzosen / wir wolten
ihnen auch gern/ als den jenigen / so diese ehr haben/ daß
sie mit vns versipt vnd vns angehörig sein / darzu gebie-
ten/wie wir dann wol wissen/ daß ihre Voraltern ihnen
solches für ein sonderliche ehr vnd rhum gehalten hetten/

D ij wann

wann wir ihnen ein solches gebotten / oder da es ja auff diese weise kein stat bey ihnen finden kan / so wollen wir ihnen dannoch / als der vorderste Fürst vnd vornembste Obrigkeit in Franckreich / nächst dem König / gebieten / Daß sie sich selbst eines besseren bedencen / vnd sich an ihrem erlittenen verlust begüngen lassen / so woll als wir selbst auch thun müssen / vnd ihrer Privat händel vnd widerwillen umb des Gemeinen besten wegen vergessen / ihren zank vnd hader / ihre rachsrigkeit / ihren ehrgeiz der Cron Franckreich / als ihrer Mutter vnd Seugammen / zu gutem / vnd dem König zu gehorsam / vnd umb ihres selbst / vnd vnser aller ruhe vnd Frieden willen ablegen vnd fallen lassen / Dann da sie solches nicht thun werden / hoffen wir / es werde Gott den König nicht verlassen sonder ihme beystehen / vnd das angefangne werck in ihm volbringen / darzu sinn vnd gemüth dahin weisen / daß er seine treuwe Diener / vnder welchen wir der erste seindt / wie wir vns dann kein andern Titul begeren / zu sich forsdere / vnd ihrer hülff wider seine Feindt gebrauchte / vnd wans darzu kommen solte / verhoffen wir mächtig vnd stark genug / auch gnugsam befugt zu sein / ihrer Liebe beyzustehn / vnd derselben zu helffen / die von der Ligue vnd ihren namen vnd gedächtnuß / nicht allein in Franckreich / sondern auch auß der ganzen Welt aufzuleschen / zuvertilgen vnd aufzurotzen.

Weil wir dann endlich / vermittelst dieser öffentlichen Protestation / alles gethan haben / was vnser Ampts vnd wir zuthun schuldig gewesen / vnd aber vber diß alles jemand von dieser oder jener seiten spüren

ren

ren würden / welcher entweder so schläfferig / oder so
 vbel gemüet ist / daß er sich nicht bewegen / noch ihm
 die Sachen angelegen will sein lassen: So wollen wir
 Gott zu zeugen anrufen / daß wirs biß dahero treu-
 herzig vñd woll mit der Sach gemeint haben / das
 mit er vns in vnserm guten intent / auch künfftig seine
 Gnad / Hulff vñd beystand verleihe / wie wir dann
 nachmals hiemit öffentlich beides für Gott vñd der
 Welt / als ein getreuer Diener vnfers Königs / ein
 rechter natürlicher Franzos / vñd der ehren die wir
 haben / daß wir der Vorderiste vñd vornembste in
 seinem Königreich seind woll würdig / wollen jetzt / als
 dann / vñ dan als jetzt / Protestirt haben / Daß wañ schon
 die ganze Welt zu desselben vntertruckung vñd vnder-
 gang zu sammen geschworen hette / wir vns doch allein
 vnderstehn wolten / ein solches zu verhindern vñd zu weh-
 ren / vñd solten wir gleich tausentmal das Leben drüs-
 ber verlichren.

Ebener gestalt / ermanen vñd erfordern wir auch
 hierzu alle / so dieses mit vns von herten begeren / wes
 Stands oder Würden dieselbig auch sein mögen / der
 hoffnung / daß wo vns Gott soviel Gnad vñd Seg-
 gen zu vnserm fürnemmen gibt / als wie wir vnser
 Herrshafftigkeit vñd Dapfferkeit in der that zu ers-
 zeigen / vñd zu erweisen gedenccken / man zu end der
 Sachen so viel destomehr Trew vñd Redlichkeit spü-
 ren soll / in dem wir vnserm König / vnsern willigsten
 vñd vnderthänigsten gehorsam / vnserm Vatters-
 landt die schuldige Pflicht leisten / vñd vns selbst
 Fried / Ruhe vñd Freude schaffen / vñd fromme
 ehre

ehrlicbender Leuth wider zu ihrer freyheit vnd sicherheit/
bringen wellen.

Wollen vns hiezzwischen öffentlich erbotten vnd
erkläret haben / daß vnder des/ bis der König/ vnser
Herz/ (durch Gottes schickung) so viel zeit vnd weil has
ben würde/ daß er in allen Sachen in seinem Königs
reich ein bessere anordnung fürnemen / vnd den Fries
den / der da ganz nothwendig ist / wider auffrichten
wirt mögen / Wir / als die rechtmässiglich den vorzug
vnder seinen Vnderthanen haben / da wir ihre L. in
ihrem abwesen nicht so wol zu dienst sein können / daß
wir dieselbige völiglich in ihr Reich wider einsetzen
vnd bestättigten / doch zum wenigsten es dahin brin
gen/ vnd vns so viel bearbeiten wollen/ daß man Ihn
an den orten / an welchen wir am meisten gehorsamb
vnd zu gebieten haben / für vnsern König erkennen/
vnd ihm sein gebürliche ehr / gehorsam erzeigen / vnd
sein ansehen erhalten werden soll. Derwegen nemen
wir alle die jenigen/ wes Stands / Würden / Dignites
ten / Religion oder Wesens / so wol vom Adel als die
Geistlichen/ Stätte/ vnd das gemeine Volk / so vns
in diesem heilsamen fürnemen vnd resolution die
hülffliche handt bieten / vnd sich mit vns vereinigen
wollen / in des Königs / vnser Herrn / vnd auch in
vnsern Schutz vnd Schirm auff vnd an / mit dieser
gewissen zusag vnd versicherung / daß sie an ihrem
Leib vnd gütern ganz vnd gar nicht sollen angetastet/
sondern ebener gestalt / als zu Friedens zeiten / vnd
wie des Königreichs saktionen vnd statuta altem ge
brauch vnd herkommen nach außweisen/ sollen ge
schützt/ gehandhabet vnd beschirmet werden.

Vnd

Vund ob wir woll mehr / als irgendet einer ab dem zweispalt vund vnderscheidt der Religion ein missfallens tragen / vnd solches abzuschaffen hefftiger / als ein anderer / mittel vnd wege gern sehen vñ wünschen möchtten / nichts destoweniger aber / weil wir wol wissen / das solche hülff vnd rath allein von Gott / vund nicht von Wehr vund Wassen / oder Menschlichem gewalt zu erwarten ist: so bezeugen wir auch für demselbigen / wie wir dann in dieser vnser anzeig vund Protestation vnser treue / ehr vnd glauben / welche wir bis dahero durch Göttliche Gnad noch jederzeit vnversehrt bewahret haben / hicmit wollen verpflichtet vund zum pfand gesetzt haben / das gleich wie wir nicht haben leiden können / das man vns vnser Gewissen gezwungen oder beschwert hette. Also wollen wir auch nicht gestatten noch immermehr zugeben / das man die Catholischen in ihren Gewissen zwingen oder sie in dem freyen Exercitio ihrer Religion turbiren vund verhindern soll: Inmassen wir vns dann auch ferner hicmit wollen erkläret haben / das wir keines wegs gedulden wollen / das in den Stäts ten / welche sich mit vns in diesem guten vorhaben vereinigen / vnd vnter des Königs / vund vnsern gehorsam begeben wollen / einige neuerung / weder in der Pollicey / noch in der Kirchen solle eingefürt werden / außgenommen was eines jeglichen Freiheit betreffen thut.

Nemen derwegen nochmalen so wol die Catholischen / als ihre Hab vnd Güter / vund in sonderheit die Geistlichen personen / in vnseren Schutz vnd Schirm / auff vnd an / dann wir vor langer zeit gelernet vund erfahren haben / das das rechte vund einige mittel / dar durch man die Vnderthanen zum Gottedienst bringen /

E vund

vnd in einem reich fromkeit vnnnd Gottsforcht pflancken
vnnnd anrichten kan: Die sanfftmuth vnnnd lindigkeit/
friede vnnnd gute Exempel/ nicht aber Krieg vnnnd Vn-
ordnung ist/ sintemal auß Krieg vnd Vnordnung allers
hand laster vnd bubenstück entspringen vnd herkommen.

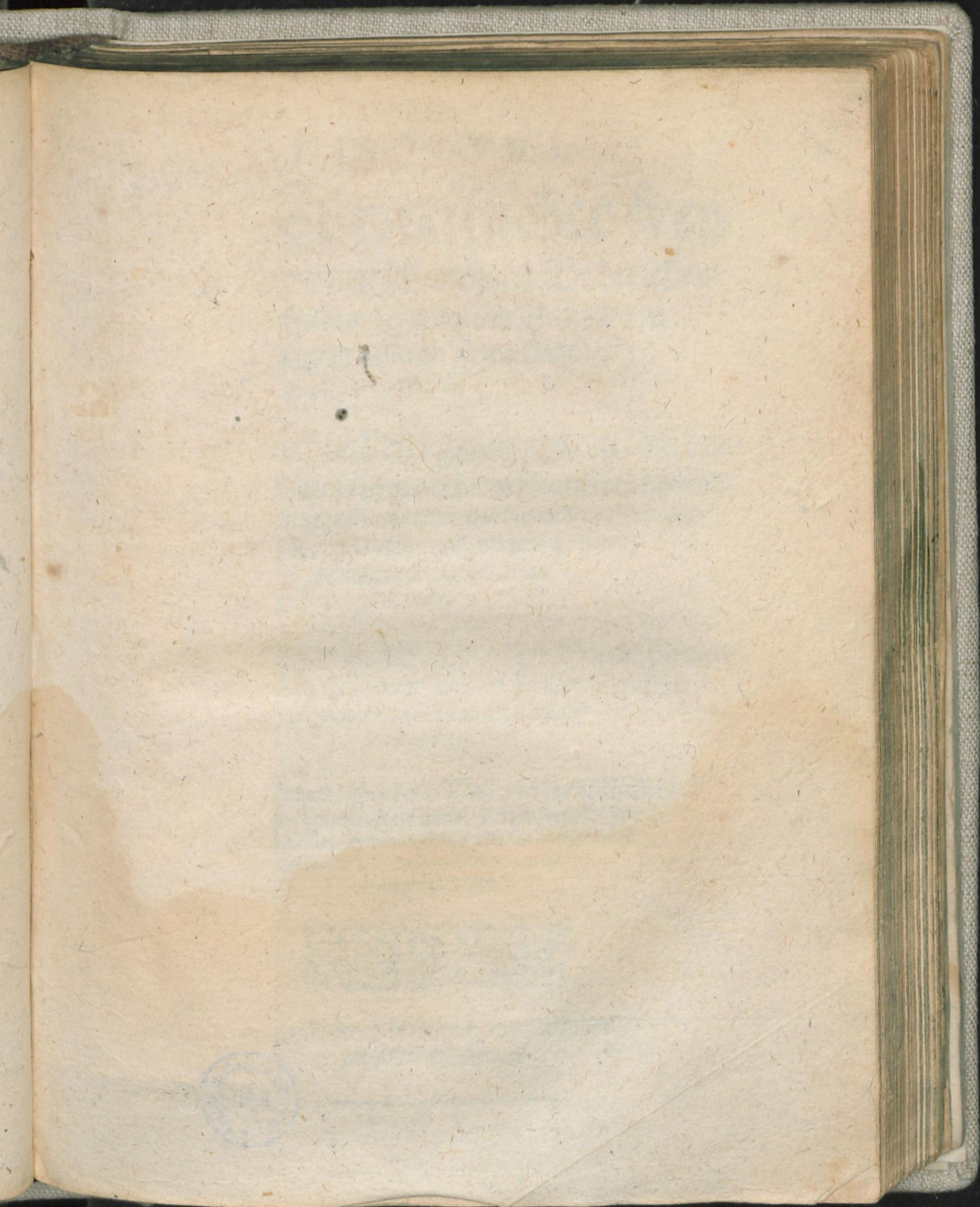
Gegeben zu Chasteleraut/ den 4. Martij/ 1589.

Also vnder schreiben

H E N R Y.

Vnd besser drunden

L'Allier,





Nm 302

ULB Halle 3
003 489 728



sb

Ein so
I
Des
Naua
Darinne
erzelen v
des 23^{sten}.
reich verla
ter Erklär
will/ mein
terland zu
Auf

M.

121



B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Centimetres

